

---

# BESCHÄFTIGUNGS- BAROMETER

## Trotz Aufschwung: Corona-Pandemie verändert den Arbeitsmarkt nachhaltig

---

8. Juli 2021

- Die Schweizer Wirtschaft entwickelt sich zurzeit äusserst positiv. So lag das KOF-Beschäftigungsbarometer nach einem quasi raketenhaften Anstieg von Februar bis Mai 2021 so hoch wie seit Jahren nicht mehr. Obwohl es im Juni zu einer leichten Abschwächung kam, zeigt der Indikator eine anhaltend positive Entwicklung an. Risiken bestehen insbesondere im erneuten Aufflammen der Corona-Pandemie, einer Zurückhaltung der Konsumenten und dem abnehmenden Einfluss von Nachholeffekten auf die wirtschaftliche Erholung.
- Trotz zunehmendem Optimismus hinsichtlich Geschäftslage und Beschäftigung ist die Situation namentlich im Gastgewerbe und der Beherbergung weiterhin angespannt. Zudem haben die Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus in vielen Branchen neue Herausforderungen zur Folge. So führt das veränderte Konsumentenverhalten zu strukturellen Veränderungen in Branchen wie dem Gastgewerbe und der Beherbergung, dem Detailhandel oder dem Grosshandel. Im Gastgewerbe fehlt es zudem nach der Wiedereröffnung an dringend notwendigen Fachkräften.
- Die fast überall in der westlichen Welt gleichzeitig erstarkte Konjunktur führt bei wichtigen Zulieferern zu Lieferengpässen, was die Erholung der betroffenen Betriebe hierzulande bremst. Betroffen sind insbesondere Unternehmen aus der MEM-Industrie.
- Durch die gute gesamtwirtschaftliche Lage holen Betriebe ihr Personal zunehmend aus der Kurzarbeit an den Arbeitsplatz zurück. Neben der Kurzarbeit dürfte sich die gute wirtschaftliche Lage auch auf die Arbeitslosenquote positiv auswirken. Diese Entwicklung kontrastiert mit der hohen Zahl von Firmenkonkursen und den daraus folgenden Entlassungen.
- Unklar ist, wie nachhaltig die momentane gute wirtschaftliche Entwicklung ist und wie stark sich eine anhaltend hohe Zahl an Firmenkonkursen auf die Arbeitslosigkeit auswirken würde. Mittelfristig wird es zudem interessant sein zu beobachten, wie gut es den Betrieben in Branchen mit veränderten wirtschaftlichen Strukturen gelingt, sich den neuen Gegebenheiten anzupassen.

# ARBEITGEBERPOLITISCHES UMFELD: EINSCHÄTZUNG DES AUTORS

Liebe Leserinnen und Leser

Vor ziemlich genau einem halben Jahr ist der SAV-Beschäftigungsbarometer zum ersten Mal erschienen – dies am Tag, nachdem der Bundesrat die im Dezember beschlossenen Massnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus um weitere fünf Wochen verlängerte. Damit war klar, dass Restaurants, Kulturbetriebe, Sportanlagen und Freizeiteinrichtungen bis mindestens Ende Februar geschlossen bleiben würden. Zudem wurde ab dem 18. Januar 2021 eine Homeoffice-Pflicht eingeführt.

Am 1. März 2021 begann der Bundesrat mit der schrittweisen Lockerung der Corona-Massnahmen. Seit dem 19. April dürfen Restaurants Gäste im Aussen- und seit Ende Mai auch wieder im Innenbereich bedienen, und seit dem 26. Juni 2021 sind unter anderem die Homeoffice- und die Maskenpflicht im Freien aufgehoben. Mit den Lockerungen und vor allem mit der fortschreitenden Impfkampagne in der Schweiz nimmt die Wirtschaft rasant an Fahrt auf, viel schneller als erwartet. Nach langer Durststrecke setzt somit wieder eine Normalisierung des sozialen und wirtschaftlichen Lebens ein. Verhaltener Optimismus angesichts einer allmählich endenden Krise ist also angebracht.

Die Wirtschaftsprognosen sind inzwischen wieder so gut, dass sich selbst viele der namhaftesten Auguren im Land überrascht darüber zeigen. Die KOF geht in ihrer Konjunkturprognose von einer Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von 4 Prozent aus. Ein Wachstum in dieser Grössenordnung gab es seit 2007 nicht mehr. Dank dieser erfreulichen Aussichten ist davon auszugehen, dass die Schweiz früher als erwartet den starken Einbruch des BIP vom letzten Jahr wettmachen kann.

Wie so oft ist die Schweizer Wirtschaft dabei, auch nach dieser Krise vergleichsweise schnell wieder Tritt zu fassen. Die Gründe dafür sind vielfältig. So hat die Schweiz eine sehr vorteilhafte Wirtschaftsstruktur mit vielen wettbewerbsfähigen Unternehmen, die die Auswirkungen von Krisen meist unterschiedlich stark zu spüren bekommen. Stützend wirken zudem die krisenresistente Pharma-Branche und die vergleichsweise sehr gut qualifizierten Arbeitskräfte. In der aktuellen Corona-Pandemie waren jedoch die raschen, unbürokratisch beschlossenen staatlichen Wirtschaftshilfen sowie das Instrument der Kurzarbeit absolut entscheidend. Mit ihrem schrittweisen und wo immer möglich evidenzbasierten Vorgehen bei der Inkraftsetzung und Aufhebung von Massnahmen fand die Landesregierung eine wirksame Art, mit der allgegenwärtigen Unsicherheit umzugehen und das Regime zeitnah zu justieren.

Obwohl sich die positiven wirtschaftlichen Entwicklungen nach und nach auch im Arbeitsmarkt manifestieren, ist vor zu grossem Optimismus zu warnen – denn in den von den Coronamassnahmen stark betroffenen Branchen, wie etwa dem Gastgewerbe oder dem Detail- und Grosshandel, ist die finanzielle Decke der Betriebe dünn und ihre finanziellen Verpflichtungen nahmen während der Krise teilweise zu. Wie die KOF Ende Juni mitteilte, häuften sich die saisonbereinigten Firmenkonkurse namentlich im Gastgewerbe und im Detail- und Grosshandel.

Auch hat sich das Konsumverhalten in einigen Branchen verändert, so etwa in der auf Geschäftsanlässe spezialisierten Hotellerie oder dem stationären und dem Onlinehandel im Detailhandel. Es ist sehr wahrscheinlich, dass dieses veränderte Konsumverhalten die entsprechenden Wirtschaftsbranchen inklusive der Nachfrage nach Arbeitskräften nachhaltig strukturell verändern wird.

Hält der wirtschaftliche Aufschwung an, dürften viele der Auswirkungen der Coronakrise aufgefangen werden können. Jedoch darf die Chance nicht ungenutzt bleiben, die Krise lückenlos aufzuarbeiten. Auf die Frage, welche Lehren bis jetzt aus der Corona-Pandemie gezogen werden müssen, gehen nebst der Analyse der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage und Beschäftigung auch die Branchen in ihren folgenden Beurteilungen ein.

Für ihre wertvollen Inputs und Anregungen bedanke ich mich bei Dr. Michael Siegenthaler von der KOF sowie bei den Vertreterinnen und Vertretern unserer Branchenmitglieder.

Ich wünsche Ihnen einmal mehr eine erkenntnisreiche und interessante Reise!



**Dr. Simon Wey**

Chefökonom Schweizerischer Arbeitgeberverband

[wey@arbeitgeber.ch](mailto:wey@arbeitgeber.ch)

# ÜBERBLICK DER BRANCHENEINSCHÄTZUNGEN

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Einschätzungen der Branchen zur Geschäftslage und zur Beschäftigung. Dabei zeigen die eingefärbten Balken das Niveau der beiden Indikatoren im 4. Quartal 2020 und im 2. Quartal 2021

und die Pfeile den Verlauf der Veränderung ( $\Delta$ ) des Niveaus des 2. im Vergleich zum 1. Quartal auf. Die Veränderungen werden dabei zwei Konfidenzintervallen<sup>1</sup> gegenübergestellt.

| Branche                                   | Geschäftslage                                                                       |                    | Beschäftigung                                                                         |                    |
|-------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|
|                                           | Niveau                                                                              | $\Delta$ (Q1 → Q2) | Niveau                                                                                | $\Delta$ (Q1 → Q2) |
| <b>Gesamtwirtschaft</b>                   |    | ↑                  |    | ↑                  |
| <b>Industrie</b>                          |                                                                                     |                    |                                                                                       |                    |
| MEM-Industrie                             |    | ↑                  |    | ↑                  |
| Baugewerbe / Bau                          |    | ↑                  |    | ↑                  |
| Chemie- und Pharmabranche                 |    | ↑                  |    | ↑                  |
| <b>Dienstleistungen</b>                   |                                                                                     |                    |                                                                                       |                    |
| Finanz- und Versicherungsdienstleistungen |  | ↑                  |  | ↑                  |
| Information und Kommunikation             |  | ↑                  |  | ↑                  |
| Gastgewerbe                               |  | →                  |  | ↑                  |
| Grosshandel                               |  | ↑                  |  | ↑                  |
| Detailhandel                              |  | ↑                  |  | ↑                  |

▼ Q4 2020 ▼ Q2 2021

- ↑ Starke Verbesserung
- ↗ Mässige Verbesserung
- Gleichbleibend
- ↘ Mässige Verschlechterung
- ↓ Starke Verschlechterung

Lesehilfe am Beispiel des Gastgewerbes: Das Niveau der Einschätzung zur Geschäftslage hat im Gastgewerbe vom 4. Quartal 2020 (letzte Ausgabe Beschäftigungsbarometer) bis zum 2. Quartal 2021 zugenommen, bleibt jedoch klar negativ. Es geht somit weiterhin eine Mehrheit der Betriebe von einer sich verschlechternden Geschäftslage aus. Die Veränderung der Geschäftslage im 2. Quartal 2021 im Vergleich zum Vorquartal ist jedoch im Vergleich zu Abweichungen aus der Vergangenheit (Standardabweichung) signifikant positiv.

<sup>1</sup> Die technischen Details zur Berechnung des Trends sind im Anhang «Konzeptioneller Ansatz und Begriffe» erklärt.

# 1 GESAMTWIRTSCHAFT

## KOF-Konjunkturbarometer

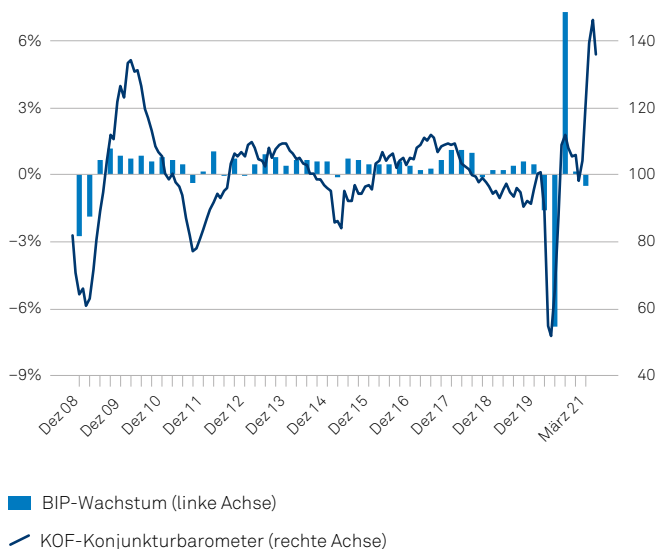
Das KOF-Konjunkturbarometer stieg im März um mehr als 15 und im April um mehr als 18 Punkte an. Im Mai stieg der Wert nochmals an und lag bei über 143 Punkten, was mehr als 43 Punkte über dem langjährigen Durchschnittswert von 100 war. Im Juni fand wieder eine gewisse Normalisierung statt – aktuell liegt der Wert bei etwas mehr als 133 Punkten. Trotz allem kann weiterhin von einer starken Erholung der Wirtschaft in den kommenden Monaten ausgegangen werden. Zur Erinnerung: Von März bis Mai 2020 fiel das KOF-Konjunkturbarometer um mehr als 47 Punkte. Dieser Fall wurde inzwischen nicht nur wettgemacht, sondern gleich auch noch um einen Wert in derselben Grössenordnung überkompensiert.

Massgeblich zu dieser Entwicklung trugen die positiven Indikatoren aus der Industrie bei, jedoch zeigten auch die anderen im KOF-Konjunkturbarometer abgebildeten Indikatorengruppen eine durchwegs positive Entwicklung an.

Die so rasch eingesetzte Zuversicht der Wirtschaftsakteure dürfte diverse Gründe haben. In vielen Ländern trug das Zusammenspiel der in den letzten Wochen schrittweise gelockerten Corona-Schutzmassnahmen zusammen mit der rasch voranschreitenden Impfkampagne massgeblich dazu bei, dass die Verunsicherung von Konsumenten und Unternehmen zurück ging und sich ihre aufgestaute Kauf- und Investitionslust zu entladen begann. Die Wirtschaft kann wieder Fahrt aufnehmen.

Abbildung 1

## BIP-WACHSTUM UND KOF-KONJUNKTURBAROMETER



Quelle: KOF-Konjunkturbarometer

## Entwicklung in den Sektoren

Zur Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung im Industrie- und Dienstleistungssektor eignen sich die beiden Confidence Indicators (CI). Sie sind das Ergebnis von europaweiten Betriebsbefragungen zur aktuellen Situation und den Erwartungen bezüglich der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung in den jeweiligen Sektoren.

Betriebe im Dienstleistungssektor waren von den Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie bedeutend stärker betroffen als Betriebe im Industriesektor, was im historischen Rückblick eine Ausnahme ist. Grund dafür ist, dass die Corona-Schutzmassnahmen hauptsächlich in Betrieben mit vielen direkten Kundenkontakten umgesetzt wurden und sich die entsprechenden Branchen hauptsächlich im Dienstleistungssektor finden lassen.

Die beiden Abbildungen 1 und 2 zeigen, dass in allen betrachteten Ländern wie auch im Durchschnitt aller EU-28-Länder in den Betrieben eine klare Tendenz zu einem optimistischen Blick auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung besteht. Dies hängt massgeblich mit den Impfkampagnen und den damit möglichen Lockerungen der Corona-Schutzmassnahmen zusammen.

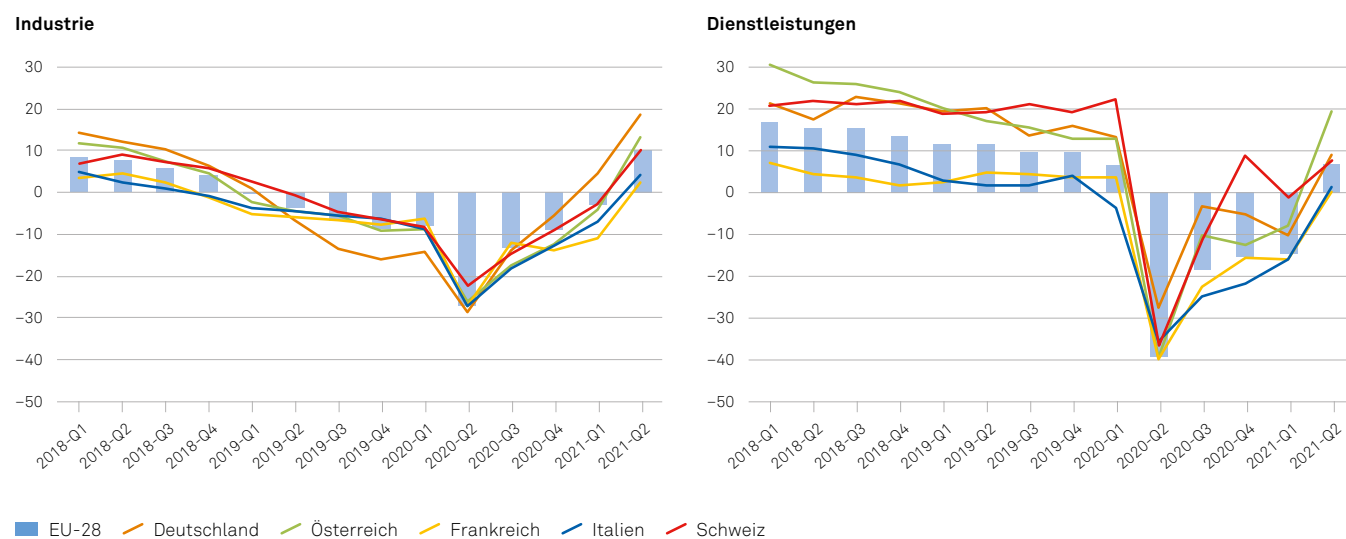
Vor allem für die Industrie in der Schweiz sind dies gute Neuigkeiten, denn durch die fast gleichzeitig weltweit erstarkten Volkswirtschaften profitiert sie von einer steigenden Nachfrage aus ihren Absatzmärkten. Gewisse Probleme aufgrund von unterbrochenen internationalen Lieferketten bleiben für diesen Sektor herausfordernd, da viele Lieferanten von Vorprodukten mit der Produktion nicht nachkommen. Ein Grund dafür ist die weltweit praktisch gleichzeitig gestiegene Nachfrage von Produkten und Vorprodukten.

In der Industrie schätzen die deutschen Betriebe die wirtschaftliche Situation noch etwas positiver ein als Schweizer Unternehmen. Dies hängt, gleich wie in der Schweiz, mit einer zunehmenden Auslandsnachfrage und einer sich gleichzeitig allmählich erholenden Binnennachfrage zusammen. Dabei stehen in beiden Ländern Branchen wie der Maschinenbau oder die Elektroindustrie inzwischen besonders gut da.

Die stark exportorientierte Industrie der Schweiz profitiert substantiell von der Erholung in ihren Absatz- und Zuliefermärkten. Gründe für diese rasche Erholung sind neben Nachholeffekten und konsumfreudigen Konsumenten auch der sich wieder entladende Investitionsstau. Indirekt profitiert die Schweizer Wirtschaft aber auch von den staatlichen Stützungs-massnahmen in Ländern, mit denen sie regen Handel betreibt.

Abbildung 2

## CI DES INDUSTRIE- UND DIENSTLEISTUNGSSEKTORS DER SCHWEIZ, DER EU-28/EFTA UND DER NACHBARLÄNDER DER SCHWEIZ



Quelle: KOF und Europäische Kommission

Auch im Dienstleistungssektor führten die stetigen Lockerungen der letzten Monate dazu, dass in allen betrachteten Ländern die Betriebe eine zunehmend positive Sicht zur wirtschaftlichen Entwicklung einnehmen.

Die Stimmung bei den Betrieben des Dienstleistungssektors brach am Anfang des Jahres 2021 im Vergleich zu Ende 2020 nochmals leicht ein, bevor die positiven Einschätzungen dann im 2. Quartal 2021 wieder zunahmen. Die Verunsicherung im Hinblick auf den Impffortschritt und die Neuanssteckungen drückte zu Beginn des Jahres die Stimmung. Inzwischen zeigt sich aber, dass die Impfkampagnen weltweit an Fahrt aufgenommen haben und gut verlaufen.

Für die Entwicklung der wirtschaftlichen Situation in den Betrieben wird der weitere Verlauf der Pandemie entscheidend sein – allem voran die Frage, ob Mutationen wie das Deltavirus zu erneuten Einschränkungen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens führen werden.

## 2 ARBEITSMARKT

### Beschäftigungsindikator

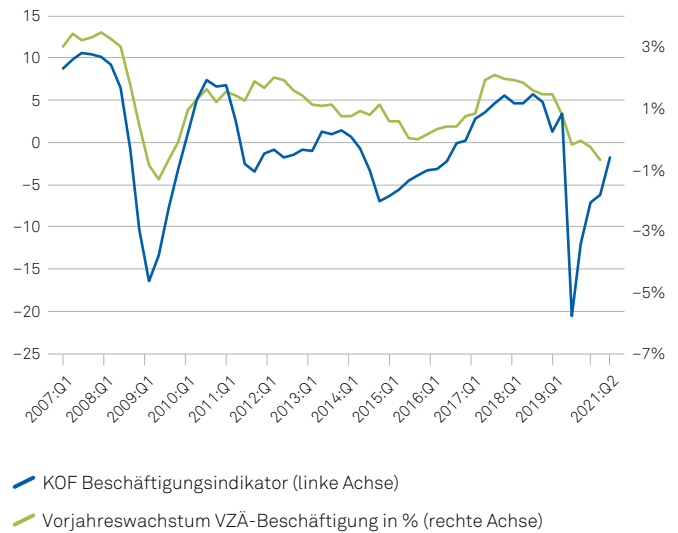
Die KOF führt grösstenteils einmal monatlich Konjunkturumfragen bei Führungskräften von Betrieben unterschiedlicher Branchen durch. Diese werden unter anderem zu den Erwartungen der aktuellen und zukünftigen Geschäftslage und Beschäftigung befragt. Aus den Antworten können entsprechend branchenspezifische Indikatoren erstellt werden, die den jeweiligen Entwicklungen vorauslaufen.

Der gesamtwirtschaftliche Aufschwung wirkt sich verzögert auch auf die Lage im Arbeitsmarkt aus. Der gesamtwirtschaftliche Beschäftigungsindikator der KOF steigt dabei seit dem rasanten Einsturz im 2. Quartal 2020 stetig an. Es sind somit zunehmend mehr Betriebe der Ansicht, dass die Beschäftigung zukünftig eher zunehmen wird. Nichtsdestotrotz bleibt der Indikator insgesamt auch im 2. Quartal 2021 negativ, womit eine Mehrheit der Betriebe weiterhin eher von einer rückläufigen Beschäftigung ausgeht.

Viele Betriebe machten während der Krise vom Instrument der Kurzarbeit für ihre Mitarbeitenden sowie von unbürokratischen wirtschaftlichen Überbrückungskrediten Gebrauch. Sie werden nun in einem ersten Schritt ihr Personal aus der Kurzarbeit zurück an die Arbeit holen und erst danach, im Falle eines anhaltenden Arbeitskräftebedarfs, neue Arbeitskräfte rekrutieren.

Abbildung 3

### KOF-BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOR UND VORJAHRESWACHSTUM DER VZÄ-BESCHÄFTIGUNG GEMÄSS BFS

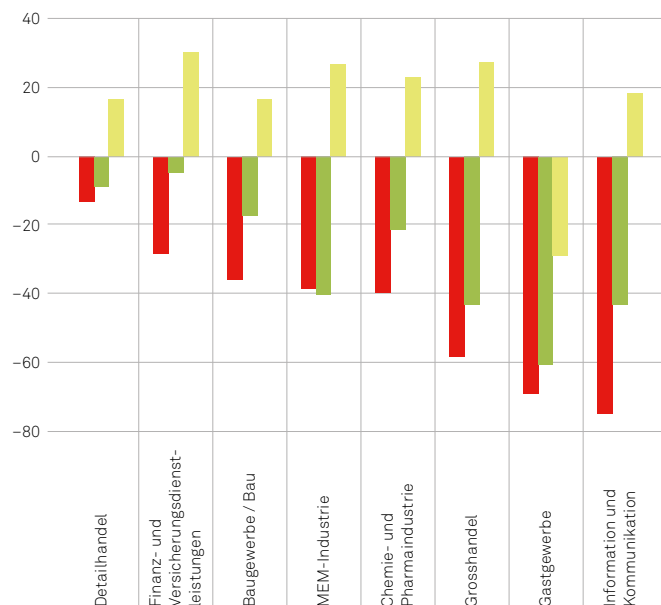


Quelle: KOF-Beschäftigungsindikator und BFS

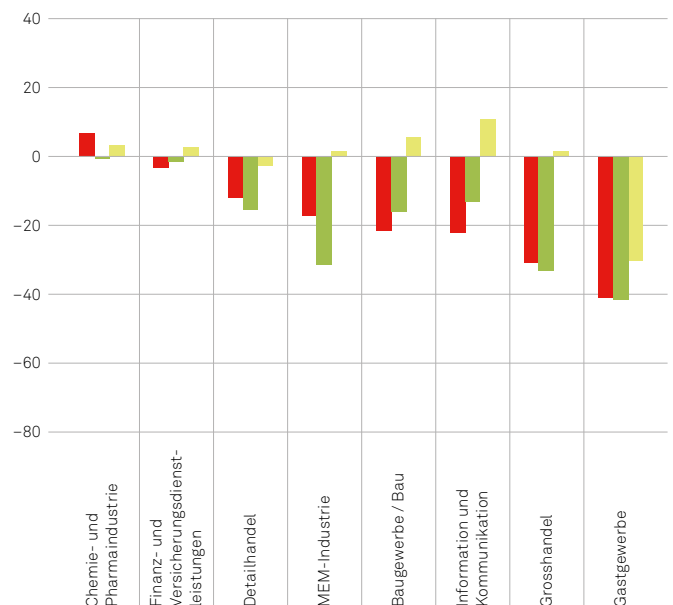
Abbildung 4

### NIVEAU DER EINSCHÄTZUNG ZUR GESCHÄFTSLAGE UND ZUR BESCHÄFTIGUNG IM 2. QUARTAL 2020 UND 2021 SOWIE EINBRUCH DER INDIKATOREN ALS FOLGE DER CORONA-PANDEMIE

#### Geschäftslageindikator



#### Beschäftigungsindikator



■ Anstieg / Einbruch von 2020:Q1 zu 2020:Q2 ■ Niveau 2020:Q2 ■ Niveau 2021:Q2

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

ren. Es ist deshalb vorerst nur von einem geringen Rückgang der Arbeitslosenquote auszugehen.

Der für viele überraschend starke wirtschaftliche Aufschwung wird wesentlich vom Instrument der Kurzarbeit begünstigt. So können Arbeitskräfte in Kurzarbeit in einem sich verbessernden wirtschaftlichen Umfeld sehr schnell zurück an die Arbeit geholt werden und dank ihren bereits vorhandenen firmenspezifischen Kenntnissen vom ersten Tag an produktiv arbeiten. Ohne dieses Instrument hätten Betriebe viel mehr Personal entlassen müssen, was wiederum zu einem stärkeren Anstieg der Arbeitslosenquote geführt hätte. Zudem hätten sie in der Phase der wirtschaftlichen Erholung in einem ersten Schritt auf mühsame und kostspielige Weise Arbeitskräfte rekrutieren müssen, die sich nach der Anstellung noch betriebsspezifisches Wissen und Kenntnisse hätten aneignen müssen.

Viele Kritiker sahen die Kurzarbeit nur als Mittel, die Arbeitslosigkeit herauszuzögern. Diese Sicht hat sich bisher klar nicht bestätigt, was auch ein Vergleich mit Ländern zeigt, die das Instrument der Kurzarbeit nicht kennen. Mit der sich rasant aufhellenden Konjunkturlage sind viele Betriebe mehr denn je auf qualifiziertes und firmeneigenes Personal angewiesen.

## 2.1 INDUSTRIESEKTOR

### Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM-Industrie)

Die stark exportorientierte MEM-Industrie bekam die Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie hauptsächlich über das Ausbleiben der Nachfrage in fast allen wichtigen Absatzländern, den Unterbruch internationaler Lieferketten sowie über Reisebeschränkungen zu spüren. Davon erholte sich insbesondere der Maschinenbau zunächst nur sehr zögerlich.

Die weltweit an Fahrt gewinnenden Impfkampagnen, die es den Ländern ermöglichen, Restriktionen abzubauen und die wirtschaftlichen Aktivitäten wieder hinaufzufahren, führen zu einer Aufhellung der Konjunktur in den Absatzmärkten. Davon profitieren die Branche insgesamt und insbesondere auch die stark exportorientierten Subbranchen.

Schwierigkeiten bereiten die teilweise nach wie vor unterbrochenen Lieferketten, die weniger auf die Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie direkt, als vielmehr auf Nachholeffekte und Anpassungen der Konsum- und Produktionsverhalten zurückzuführen sind. Während in den Zulieferländern die Nachfrage aus unterschiedlichen Ländern normalerweise zeitlich versetzt erfolgt, führt das praktisch überall gleichzeitige Wiedererstarben der Wirtschaft zu einer grossen parallelen und länderübergreifenden Nachfrage.

Die bessere wirtschaftliche Situation in der MEM-Industrie wird auch dazu führen, dass die Betriebe ihr Personal in Kurzarbeit wieder an den Arbeitsplatz zurückholen und, wo es die Auftragslage zulässt, neues Personal einstellen können.

Die Zahl der Beschäftigten in der Branche sank gemäss Angaben von Swissmem vom 2. Quartal 2020 bis zum 1. Quartal 2021 um gut 6100 Beschäftigte. Stark betroffen war dabei gemäss BFS die Subbranche «Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen» mit einem Rückgang um mehr als 3000 Beschäftigte und die Subbranche «Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und Uhren» mit einem Rückgang von fast 2000 Beschäftigten.

Die Einschätzungen der Subbranchen zur Geschäftslage und zur Beschäftigung hellten sich im 2. Quartal stark auf. Auffällig ist die Entwicklung in der Subbranche «Fahrzeugbau», deren Gewicht innerhalb der MEM-Industrie allerdings eher klein ist. In dieser Subbranche werden sowohl die Geschäftslage als auch die Beschäftigung bedeutend positiver bewertet als noch im 2020 und im 1. Quartal 2021.

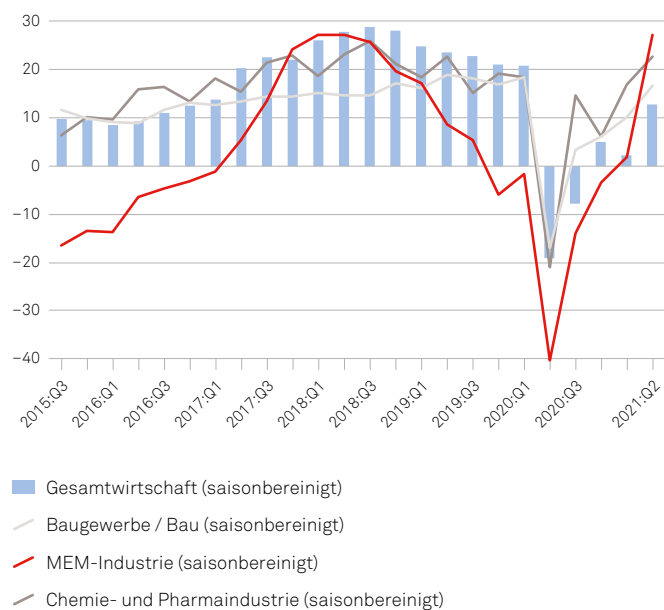
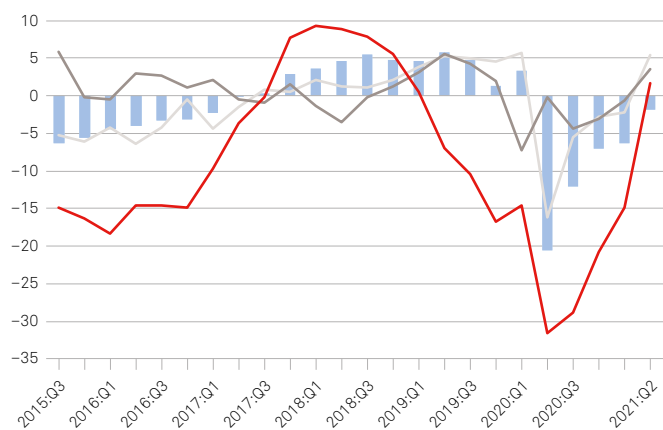
Während die befragten Betriebe die Entwicklung der Geschäftslage im 2. Quartal wieder mehrheitlich positiv betrachten, geht bei der Beschäftigung nur eine knappe Mehrheit von einem zukünftigen Ausbau der Belegschaft aus. Trotzdem sehen sie sowohl die Situation zur Geschäftslage als auch zur Beschäftigung zunehmend positiver. Werden die positiven Einschätzungen der Subbranchen in der MEM-Industrie als Indikator für die zukünftige Entwicklung herangezogen, kann man davon ausge-

hen, dass sich die positive Entwicklung in dieser Branche – bei gleichbleibendem konjunkturellen Umfeld – fortsetzt.

Corona hat eindrücklich aufgezeigt, dass die Bewältigung einer Pandemie am besten mit Handelsoffenheit basierend auf Kooperation mit rechtlich verbindlich geregelten Beziehungen gelingt – nicht durch Abschottung. Die Schweiz und ihre Unternehmen sollen sich dabei «unentbehrlich» machen: Innert Wochen hat die EU erkannt, dass viele Schweizer Firmen in den Bereichen Medtech, Pharma und MEM unverzichtbar sind für die Gesundheitsversorgung in Europa. Die EU hat die Schweiz folglich während der Corona-Pandemie auch als integralen Bestandteil des Binnenmarktes eingestuft. So stellte die Firma Hamilton Beatmungsgeräte und Lonza Impfstoffe für Europa, die Welt und natürlich auch die Schweiz her. Zur Herstellung der Beatmungsgeräte waren Elektromotoren, zur Abfüllung des Impfstoffes Automatisationsmaschinen und zur Herstellung von Impfnadeln Werkzeugmaschinen von Swissmem-Firmen nötig.

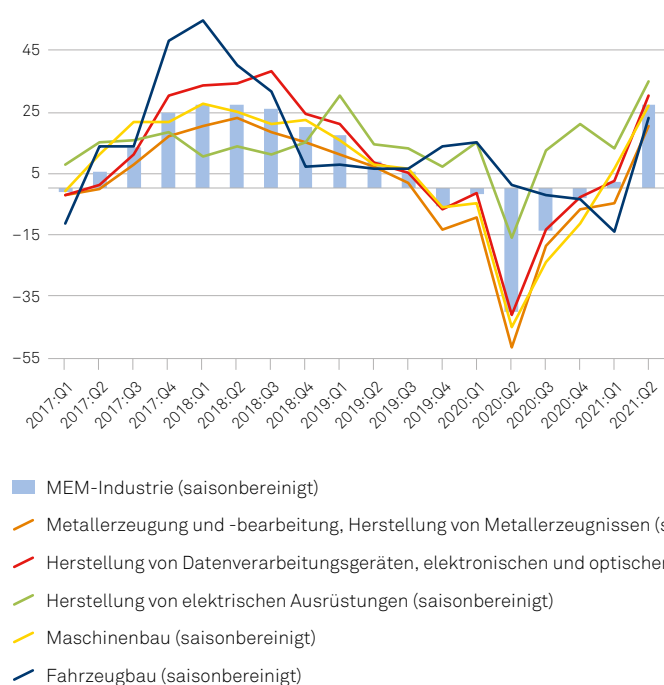
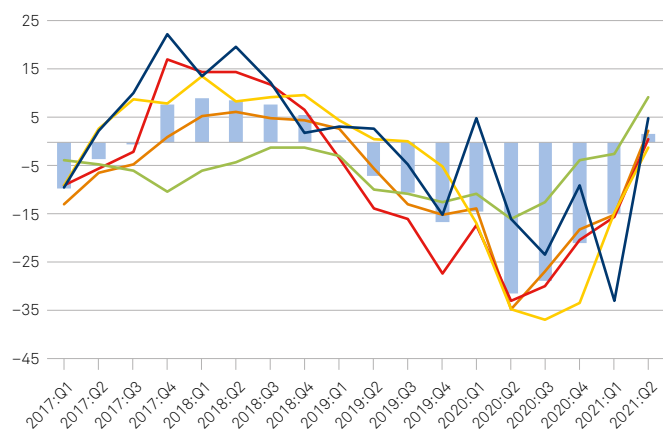
**Fazit:** Die wirtschaftliche Situation in der MEM-Industrie verschlechterte sich bereits vor der Corona-Pandemie zunehmend. Mit der Pandemie und den damit verbundenen weltweiten Schutzmassnahmen und Reisebeschränkungen brach die Nachfrage aus den Absatzmärkten stark ein und es kam zu Lieferengpässen. Inzwischen ist die Talsohle in allen Subbranchen durchschritten und die Zuversicht steigt. Die Auftragslage hat sich stark verbessert, wobei nicht klar ist, ob diese Entwicklung nachhaltig oder hauptsächlich auf Nachholeffekte zurückzuführen ist. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass mit Blick auf den Handel Offenheit sowie funktionierende und rechtlich geregelte Beziehungen zentral sind. Viele Betriebe der MEM-Industrie trugen denn auch massgeblich dazu bei, die Herausforderungen der Krise zu bewältigen.

Abbildung 5

**ENTWICKLUNGEN MEM-INDUSTRIE****Geschäftslageindikator****Beschäftigungsindikator**

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

Abbildung 6

**ENTWICKLUNGEN MEM-SUBBRANCHEN****Geschäftslageindikator****Beschäftigungsindikator**

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

## Baugewerbe und Bau

Die Bauwirtschaft, insbesondere der Hoch- und Tiefbau, kämpften während der Corona-Pandemie mit einer starken Zurückhaltung des Staates und von Privaten bei der Lancierung neuer Bauvorhaben. Als Folge der besseren konjunkturellen Entwicklung hat sich die Situation im Hoch- und Tiefbau entschärft, und private wie auch öffentliche Bauherren vergeben seit Beginn des Jahres 2021 wieder bedeutend mehr Aufträge. Dies lässt einen positiven Ausblick für die kommenden Monate und Jahre zu.

Nachdem die Sparten des Wohnungs- und Wirtschaftsbaus im 2020 deutlich rückläufig waren, haben die Baugesuche und Umsätze im laufenden Jahr wieder markant zugenommen. Dabei dürfte es sich um Nachholeffekte aufgrund des Investitionsstaus handeln.

2020 wurden fast 4000 saisonale Stellen weniger geschaffen, da der unsichere Konjunkturausblick die Nachfrage nach zusätzlichen Arbeitskräften hemmte. Teilweise befand sich jede vierte Arbeitskraft des Hoch- und Tiefbaus in Kurzarbeit. Mit der besseren Auftragslage hellt sich auch die Situation am Arbeitsmarkt auf, so dass sich kaum noch Personal in Kurzarbeit befindet. Die Arbeitslosigkeit sinkt kontinuierlich, trotzdem waren im März 2021 noch immer 2800 festangestellte Vollzeitmitarbeitende weniger beschäftigt als noch Ende März 2020.

### Einschätzungen aus den Subbranchen

Betriebe des Ausbaugewerbes wurden von den Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie ebenfalls hart getroffen, jedoch fassten sie schneller wieder Fuss als Betriebe im Bauhauptgewerbe.

Die Zahl der Beschäftigten in den Subbranchen des Tief- und Hochbaus ist bereits seit dem 1. Quartal 2020 rückläufig, jedoch wurde dieser Rückgang durch die Corona-Pandemie im 2. Quartal 2020 zusätzlich verstärkt. Gemäss Beschäftigtenstatistik nahm die Zahl der Beschäftigten zwischen dem Einbruch infolge der Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie im 2. Quartal 2020 bis zum aktuell verfügbaren 1. Quartal 2021 nochmals um gut 800 Beschäftigte ab. Dieselbe Feststellung gilt auch für das Ausbaugewerbe. Dort nahm die Zahl der Beschäftigten vom 2. Quartal 2020 bis zum 1. Quartal 2021 um beinahe 3000 ab.

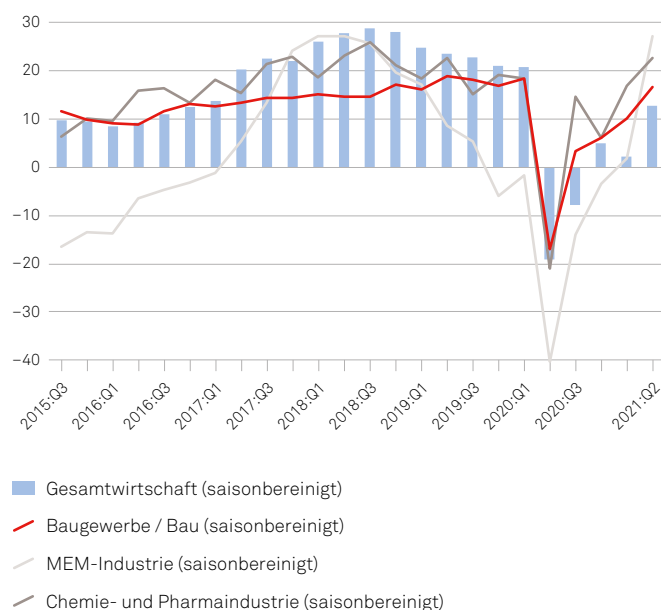
Gemäss KOF-Betriebsumfrage ging bereits ab dem 3. Quartal 2020 eine Mehrheit der befragten Betriebe im Hochbau und im Ausbaugewerbe von einer positiven Entwicklung der Geschäftslage aus. Bis zum 2. Quartal 2021 nahm der Anteil jener Betriebe, die von einer positiven zukünftigen Geschäftslage ausgehen, weiter zu. Dagegen halten sich die Betriebe im Tiefbau mit negativen und positiven Aussichten zur Geschäftslage im 2. Quartal 2021 in etwa die Waage.

Im Ausbaugewerbe plant eine Mehrheit der Betriebe, wieder mehr Beschäftigte einzustellen. Im Hoch- und Tiefbau halten sich hingegen Optimismus und Pessimismus etwa die Waage: Die eine Hälfte der Betriebe möchte mehr, die andere Hälfte weniger Personen einstellen. Noch im 1. Quartal 2021 ging die Mehrheit der Betriebe in diesen beiden Subbranchen von einem Rückgang der Beschäftigung aus.

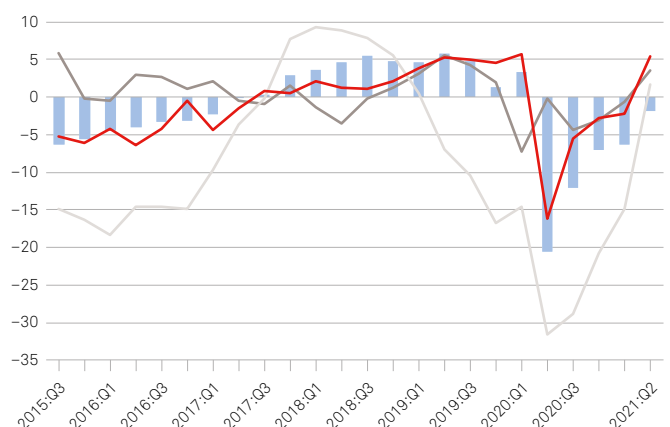
Abbildung 7

### ENTWICKLUNGEN BAUGEWERBE UND BAU

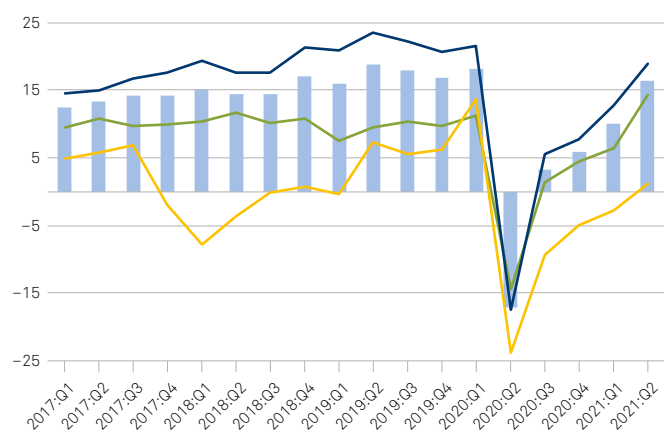
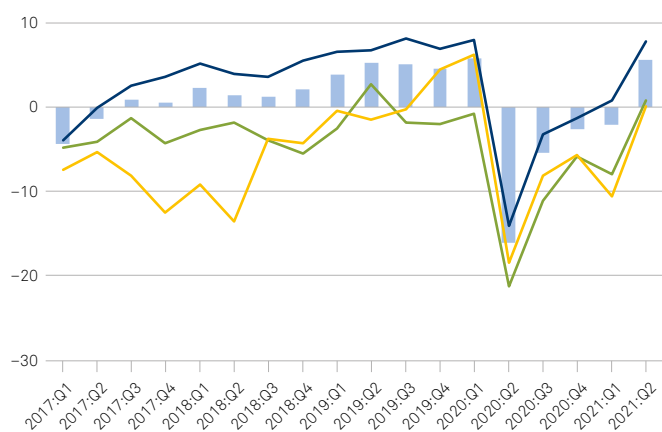
#### Geschäftslageindikator



#### Beschäftigungsindikator



Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

**ENTWICKLUNGEN SUBBRANCHEN BAUWERBE UND BAU****Geschäftslageindikator****Beschäftigungsindikator**

- Baugewerbe / Bau (saisonbereinigt)
- Hochbau (saisonbereinigt)
- Tiefbau (saisonbereinigt)
- Ausbaugewerbe (saisonbereinigt)

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

**Fazit:** Nachdem die Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie sowohl das Bauhaupt- als auch das Ausbaugewerbe wirtschaftlich stark trafen, sehen die Betriebe die Entwicklung sowohl mit Blick auf die Geschäftslage als auch auf die Beschäftigung wieder optimistischer. Im Bauhauptgewerbe werden angestaute Investitionen von privaten wie auch öffentlichen Bauherren wieder zunehmend getätigt. Insgesamt ist von einer positiven Entwicklung im Baugewerbe auszugehen.

## Chemie- und Pharmabranche

Die Pharma-Industrie war von der Corona-Pandemie nur am Rande betroffen, und die Branche nahm im Kampf gegen das Coronavirus bei der Impfstoffproduktion eine zentrale Rolle ein. Stärker betroffen war die Chemie-Industrie, was sich auch an der Entwicklung der Beschäftigtenzahl zeigt.

In der Pharma-Branche steigt die Zahl der Beschäftigten gemäss Bundesamt für Statistik (BFS) seit dem 4. Quartal 2019 kontinuierlich. Bis zum 1. Quartal 2021 stieg sie um mehr als 600. Stärker betroffen war die chemische Industrie, in der die

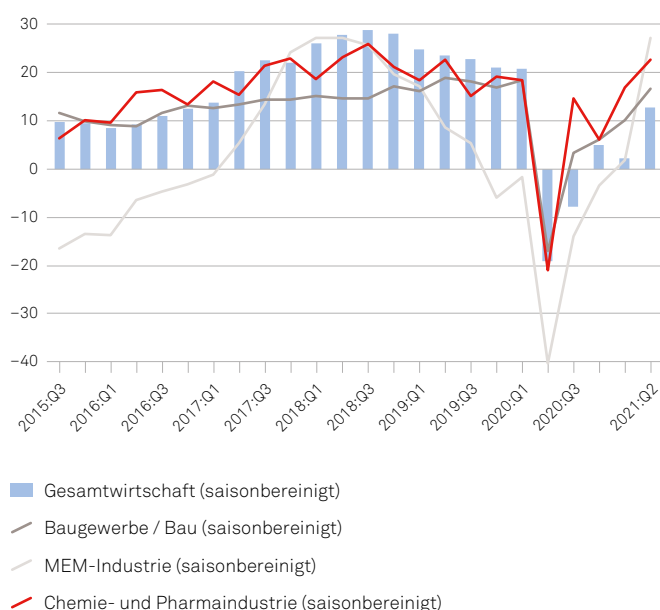
Zahl der Beschäftigten vom 1. Quartal 2020 bis zum 3. Quartal 2020 um mehr als 700 zurückging. Seitdem ist die Zahl wieder leicht angestiegen.

Die Zuversicht hinsichtlich der Geschäftslage und der Beschäftigung steigt gemäss KOF kontinuierlich. Sowohl mit Blick auf die Geschäftslage als auch auf die Beschäftigung geht die Mehrheit der Betriebe von einem Anstieg aus. Die Betriebe äussern sich inzwischen gar positiver zur Geschäftslage und zur Beschäftigung als vor der Corona-Pandemie.

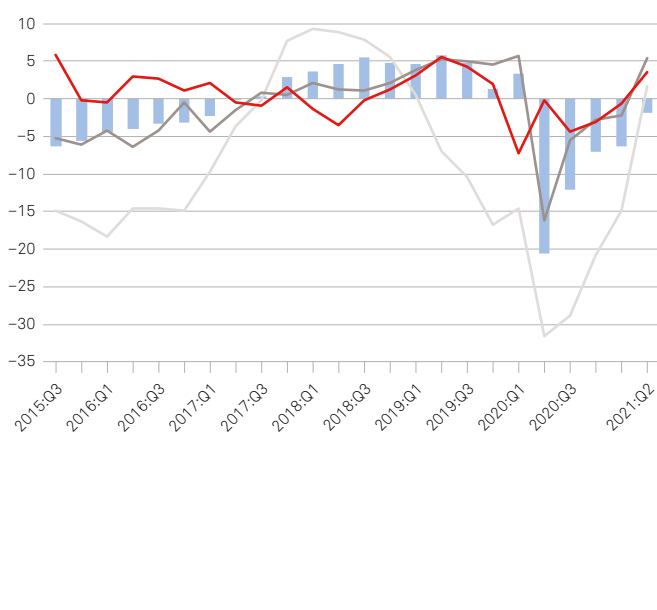
Abbildung 9

### ENTWICKLUNG CHEMIE- UND PHARMABRANCHE

#### Geschäftslageindikator



#### Beschäftigungsindikator



Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

**Fazit:** Sowohl die Chemie- als auch die Pharma-Industrie beurteilen die Situation mit Blick auf die Geschäfts- und Beschäftigungssituation inzwischen positiver als noch vor der Corona-Pandemie. Insbesondere Teile der Pharmaindustrie konnten von der Produktion von Impfstoffen gegen das Coronavirus profitieren. Es zeigt sich zudem, dass die Zahl der Beschäftigten in der Pharmaindustrie seit Ende 2019 kontinuierlich ansteigt. In der Chemieindustrie sank die Zahl der Beschäftigten als Folge der Corona-Pandemie, legte jedoch zwischenzeitlich auch wieder leicht zu. Die Branche insgesamt zeigte sich auch in dieser Krise als wichtige und stabilisierende Stütze für die Schweizer Wirtschaft.

## 2.2 DIENSTLEISTUNGSSEKTOR

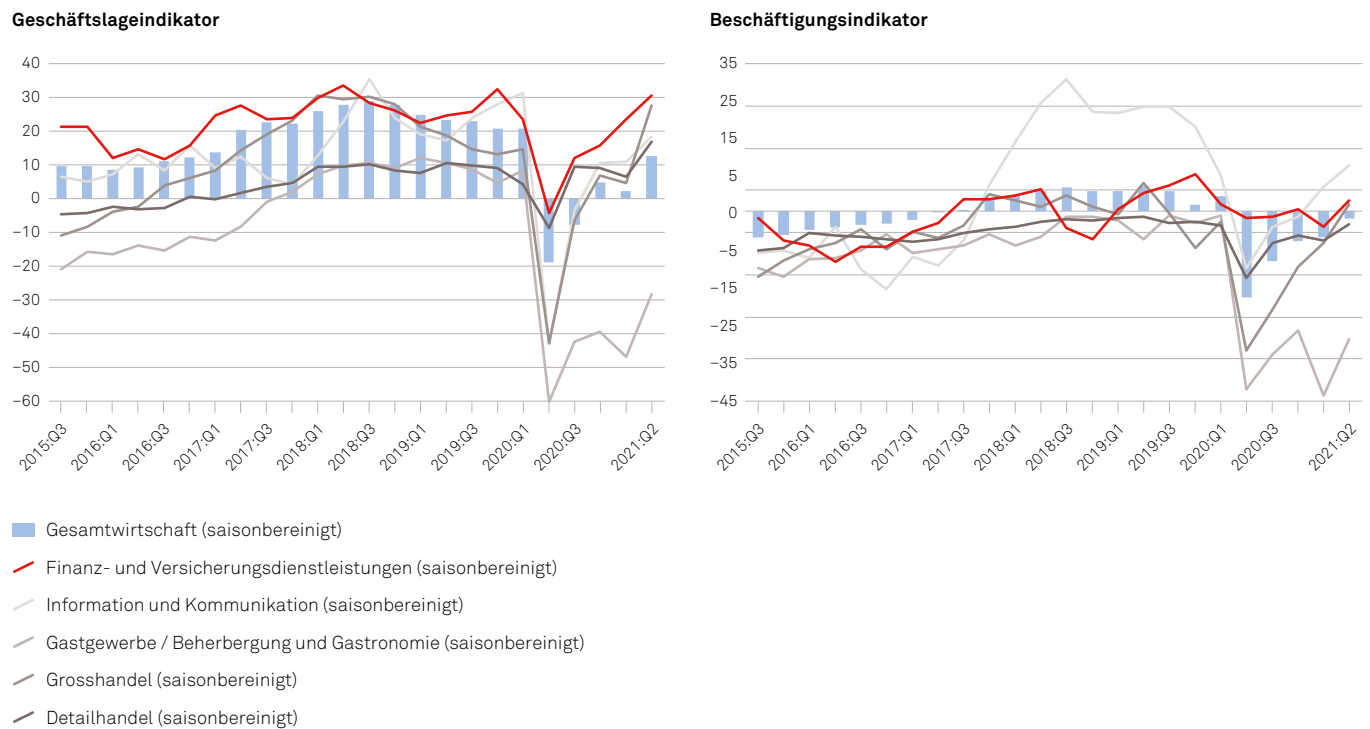
### Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Die Branche der Finanz- und Versicherungsdienstleister bekam die Auswirkungen der Corona-Pandemie nur leicht zu spüren. Nach einer kurz pessimistischeren Einschätzung zur Geschäftslage im 2. Quartal 2020 nahm die Zuversicht wieder nach und nach zu. Hinsichtlich der Beschäftigung halten sich die Betriebe,

die eher von einem Stellenabbau und jene, die von einem Stellenausbau ausgehen, in etwa die Waage. Die detailliertere Betrachtung der beiden Subbranchen zeigt jedoch, dass es durchaus unterschiedliche Einschätzungen zur Geschäftslage und zur Beschäftigung gibt.

Abbildung 10

#### ENTWICKLUNG FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN



Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

#### Subbranchen Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Bei den Banken äusserte sich im 2. Quartal 2020 die Mehrheit der Betriebe pessimistisch hinsichtlich der Entwicklung der Geschäftslage. Dieses Tief war jedoch nur von kurzer Dauer – bereits im 3. Quartal 2020 stieg die Zuversicht der Banken hinsichtlich Geschäftslage wieder stark und zeigt seither nur noch nach oben. Bei den Versicherungen steigt die Zuversicht in den Betrieben seit dem 4. Quartal 2020 ebenfalls kontinuierlich.

Obwohl die Einschätzung mit Blick auf die Beschäftigung bei den Banken von Quartal zu Quartal etwas variiert, geht eine Mehrheit seit anfangs 2020 eher von einer Abnahme aus. Bei den Versicherungen hingegen rechnet die Mehrheit der befragten Betriebe mit einem zukünftigen Anstieg der Beschäftigung. Für 2020 hat diese Subbranche trotz Pandemie denn auch einen bemerkenswerten Anstieg der Anzahl Mitarbeitenden um 2,3 Prozent zu verzeichnen.

Die Zahlen des Bundesamtes für Statistik (BFS) zur Beschäftigungsentwicklung bei den Banken zeigen, dass die Zahl der Beschäftigten im 2. Quartal 2020 im Vergleich zum Vorquartal um knapp 300 zurückging. Sie sank anschliessend weiter und nahm bis zum 1. Quartal 2021 nochmals um etwas mehr als 400 ab. Nichtsdestotrotz stieg die Zahl der Beschäftigten bei den Banken seit mehr als zehn Jahren zum ersten Mal wieder leicht an. Bei den Versicherungen zeigt sich ein anderes Bild. Dort stieg die Zahl der Beschäftigten vom 1. zum 2. Quartal 2020 um beinahe 800, und bis zum 1. Quartal 2021 nahm die Zahl der Beschäftigten nochmals um beinahe 1500 zu.

Der eher unerwartete Anstieg der Anzahl Beschäftigter in den Banken von 2020 im Vergleich zu 2019 könnte darauf zurückzuführen sein, dass diese die Restrukturierungsmassnahmen im Jahr der Corona-Pandemie ausgesetzt oder weniger konsequent umgesetzt haben. Bei den Banken hat die Corona-Pandemie kaum einen starken Einfluss auf die Beschäftigung gehabt und wird dies auch zukünftig kaum haben. Die grossen

Herausforderungen bleiben unter anderem der Kostendruck als Folge des Strukturwandels, die Digitalisierung, die zunehmenden Regulierungen sowie sinkende Margen. Auch bei den Finanzdienstleistern haben die Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie zu einer Beschleunigung der Automatisierungs- und Digitalisierungsprozesse beigetragen.

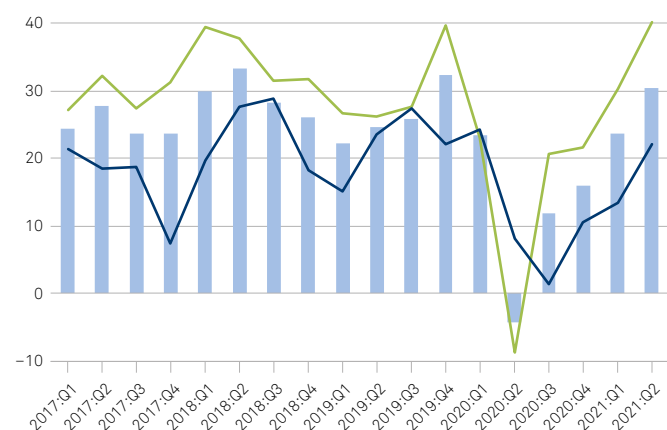
Die Versicherungen kamen verhältnismässig gut durch die Corona-Pandemie. Dies ist auch auf ihre längerfristig und

nachhaltig ausgerichtete Geschäftspolitik zurückzuführen. Zudem konnten die Versicherungen ihre Dienstleistungen auch während der Krise aufrechterhalten und trugen damit zur Versorgungs- und Liquiditätssicherung bei. Auch beim Thema der Geschäftsmieten konnten die Versicherer in vielen Fällen partnerschaftliche Lösungen aushandeln, bevor die Politik aktiv wurde. Abgesehen von der Beschleunigung der Digitalisierung als Folge der Corona-Pandemie werden die Versicherer grundsätzlich an ihrer Strategie festhalten.

Abbildung 11

## SUBBRANCHEN FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN

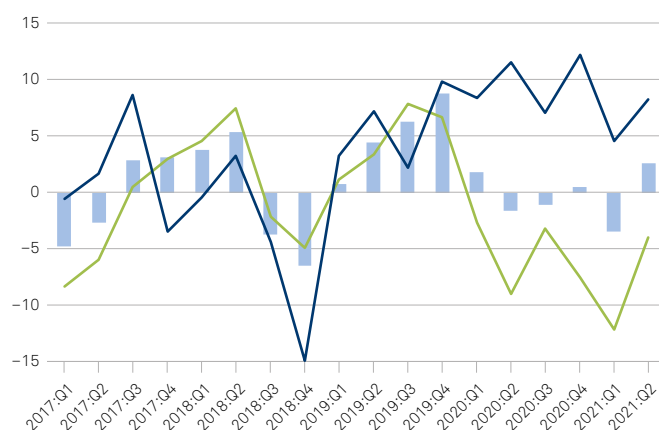
### Geschäftslageindikator



■ Finanz- und Versicherungs-DL (saisonbereinigt)  
 — Banken (saisonbereinigt)  
 — Versicherungen (saisonbereinigt)

Quelle: KOF-Konjunkturumfragen

### Beschäftigungsindikator



**Fazit:** Sowohl die Banken als auch die Versicherungen kamen vergleichsweise gut durch die Corona-Pandemie. Bei den Banken stieg die Zahl der Beschäftigten 2020 sogar das erste Mal seit mehr als 10 Jahren wieder an. Am ehesten ist dies auf eine Verzögerung der Restrukturierungsmassnahmen als Folge der Corona-Pandemie zurückzuführen. Auch die Versicherungen konnten ihre Dienstleistungen während der Corona-Pandemie im gewohnten Rahmen aufrechterhalten. In beiden Subbranchen hat die Coronakrise zu einer Beschleunigung von Automatisierungs- und Digitalisierungsprozessen geführt.

## Information und Kommunikation

Die Situation der Beschäftigung wurde in der Branche «Information und Kommunikation» bereits ab Ende 2019 zunehmend schlechter eingeschätzt. Beschleunigt wurde die eher pessimistische Sicht zusätzlich durch die Corona-Pandemie und der damit verbundenen wachsenden Zurückhaltung bei Investitionen in IT-Projekte. Deshalb brach die Einschätzung zur Geschäftslage nach dem Beginn der Corona-Pandemie überdurchschnittlich stark ein, wobei mit ein Grund dafür war, dass Unternehmen in Krisen als erstes oft auf die Umsetzung von IT-Projekten verzichten beziehungsweise diese zeitlich zurücksetzen.

Die in den letzten Monaten wiedererstartete Wirtschaft ermöglicht es den Unternehmen nun, zurückgestellte IT-Projekte wieder in Angriff zu nehmen oder neue zu lancieren. Eine wachsende Mehrheit der befragten Betriebe schätzt einerseits die Entwicklung der Geschäftslage positiv ein, und andererseits gehen auch immer mehr Betriebe von einem Ausbau der Beschäftigung aus.

Die Beschäftigung ging in dieser Branche aufgrund der Corona-Pandemie vom 1. zum 2. Quartal 2020 um knapp 1800 Beschäftigte zurück und wuchs bis zum 1. Quartal 2021 bereits wieder um fast 3300 Beschäftigte. Diese Zunahme ist gemäss Bundesamt für Statistik (BFS) hauptsächlich auf die Subbranche «Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen» zurückzuführen. In der Subbranche «Telekommunikation» stagnierte die Beschäftigung, und in der Subbranche «Verlags-

wesen, audiovisuelle Medien und Rundfunk» war sie sogar leicht rückläufig.

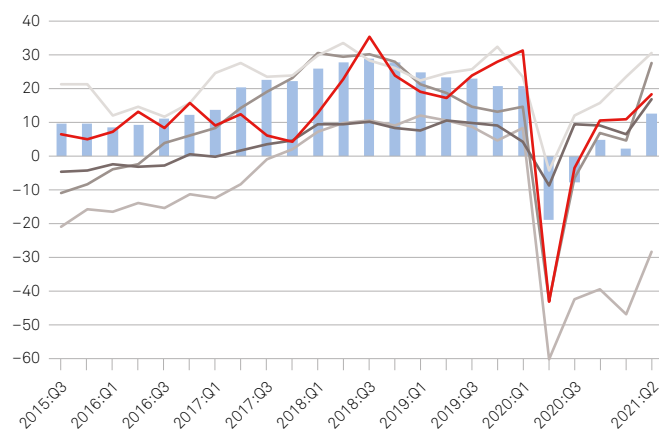
Die Einschätzung der Betriebe bei der KOF-Betriebsumfrage zeigt, dass auch in den kommenden Monaten von einer zunehmend positiven Einschätzung der Betriebe hinsichtlich der Geschäftslage und der Beschäftigung ausgegangen werden kann.

**Fazit:** Nachdem eine überwiegende Mehrheit der Betriebe in der Branche «Information und Kommunikation» insbesondere die Geschäftslage aufgrund der Corona-Pandemie als pessimistisch einschätzte, hat sich der entsprechende Wert wie auch derjenige zur Einschätzung der Beschäftigung kontinuierlich erholt. Dies hängt allem voran mit dem Investitionsstau zusammen, der sich während der Corona-Pandemie aufgebaut hat und sich nun nach und nach wieder auflöst. Noch sind die Betriebe weniger zuversichtlich als vor der Pandemie. Setzt sich die Erholung der Wirtschaft jedoch wie bisher fort, wird auch die Zuversicht in dieser Branche weiter zunehmen.

Abbildung 12

### ENTWICKLUNG INFORMATION UND KOMMUNIKATION

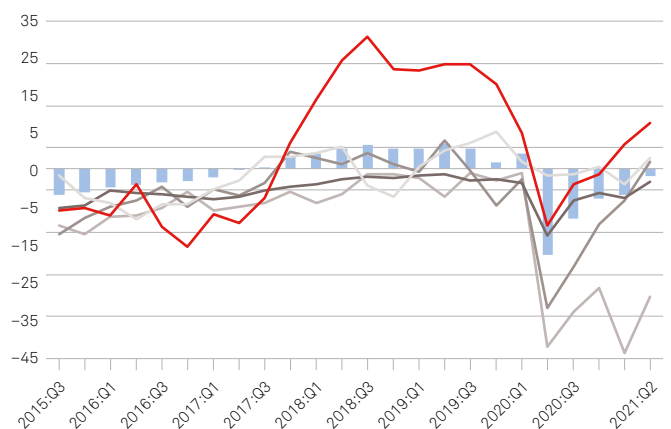
#### Geschäftslageindikator



- Gesamtwirtschaft (saisonbereinigt)
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (saisonbereinigt)
- Information und Kommunikation (saisonbereinigt)
- Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie (saisonbereinigt)
- Grosshandel (saisonbereinigt)
- Detailhandel (saisonbereinigt)

Quelle: KOF-Beschäftigungsindikator

#### Beschäftigungsindikator



## Gastgewerbe und Beherbergung

Die Gastronomie und Hotellerie waren unter den am stärksten von den Corona-Schutzmassnahmen betroffenen Branchen. Am 11. Juni entschied der Bundesrat unter anderem, die Reisebestimmungen der Schweiz denjenigen der EU anzupassen. Damit konnte ein erster wichtiger Schritt hin zu einer Normalisierung der Reiseaktivität und zur Erholung des Schweizer Tourismus getan werden. Auch die Öffnung der Aussen- und Innenbereiche von Restaurants sowie die aufgehobene Beschränkung der Gästegruppengrösse dürften dazu führen, dass sich Gastronomie und Hotellerie langsam aber stetig wieder von den einschneidenden Auswirkungen der Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie erholen.

Dennoch gelten in der Gastronomie weiterhin Kapazitätseinschränkungen. Der Mindestabstand von 1,5 Metern reduziert die Kapazitäten in den meisten Betrieben um 20 bis 40 Prozent der Sitzplätze. Hoffnung gibt die gute Konsumentenstimmung. Die KOF meldet für das laufende Quartal einen Anstieg des privaten Konsums, was insbesondere der Dienstleistungssektor spürt.

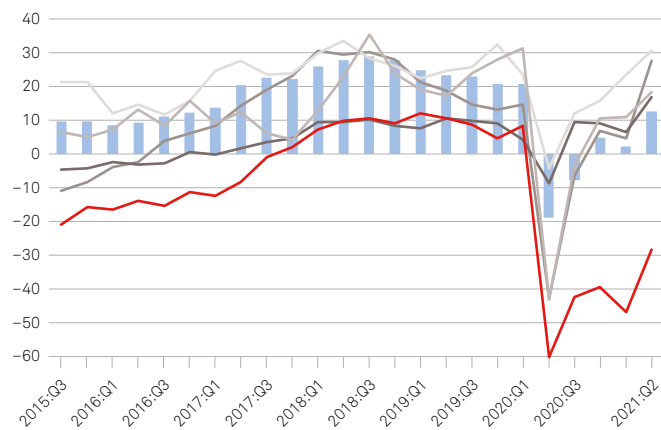
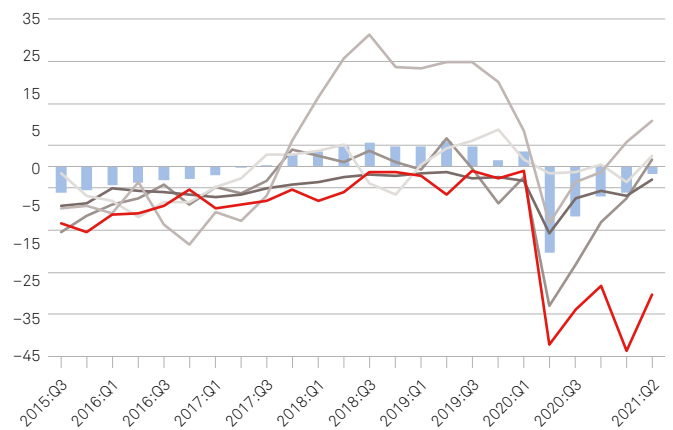
Durch die wieder ermöglichte direkte Einreise von Touristen in die Schweiz fällt eine wichtige Benachteiligung des inländischen Tourismus im Vergleich zur EU weg. Dies dürfte in diesem Sommer zu einer merklichen Erholung in der Hotellerie führen. In inländischen Feriengebieten wie Graubünden oder dem Tessin, die im letzten Sommer von den Auslandsreisebeschränkungen der einheimischen Touristen profitieren konnten, sind die Auftragsbücher auch für diesen Sommer bereits wieder gut gefüllt. Inzwischen verspüren auch einzelne Hotels in den Städten erste Anzeichen einer Erholung. Im Monat April 2021 verzeichneten die grossen Städte noch knapp 62 Prozent weniger Logiernächte als im April 2019. In den Monaten Januar bis März 2021 waren es im Vergleich zu den entsprechenden Vorkrisen-Monaten jeweils über 75 Prozent weniger. Die Talsohle in Bezug auf den interkontinentalen Tourismus wurde in den grossen Städten noch nicht durchschritten: Die Zahl der verzeichneten Logiernächte liegt in diesem Bereich nach wie vor 93 Prozent unter dem Vorkrisenniveau.

Auch wenn die Normalisierung durch die Aufhebung vieler Schutzmassnahmen wieder zu einer stärkeren wirtschaftlichen Aktivität in der Gastronomie und Hotellerie führen dürfte, bleibt deren Situation schwierig. So verzeichneten in der Hotellerie im Februar 2021 fast zwei Drittel aller Betriebe Umsatzeinbussen von über 40 Prozent. Da die Margen in der Gastronomie und Hotellerie systembedingt schmal sind, bewegen sich viele dieser Betriebe auf dünnem finanziellen Eis. Wie eine Umfrage von HotellerieSuisse zeigt, verzeichneten 69 Prozent der Stadthotellerie eine Auslastung von weniger als 20 Prozent, während 64 Prozent der Hotels in alpinen Regionen zu 50 und mehr Prozent ausgelastet waren. Schwierig bleibt die Situation für Hotels sowohl in städtischen als auch in ländlichen Gebieten. Die Krisen der letzten Jahre haben die Struktur der Hotellerie dahingehend verändert, dass die Anzahl Hotels zwar sank, dafür aber in den verbleibenden Einrichtungen die Bettenzahl stieg. Insgesamt blieb die Anzahl Betten in etwa konstant. Ob sich diese Entwicklung auch mit der Corona-Pandemie fortsetzt, bleibt abzuwarten.

Gemäss BFS-Beschäftigtenstatistik ging im Gastgewerbe/Beherbergung und in der Gastronomie die Anzahl der Beschäftigten zwischen dem 2. Quartal 2020 und dem 1. Quartal 2021 um mehr als 35'000 zurück. Während die Anzahl Beschäftigte in der Hotellerie um beinahe 8000 zurückging, waren es in der Gastronomie mehr als 27'000.

Die Ergebnisse der aktuellen KOF-Betriebsumfrage zeigen, dass die Betriebe die Geschäftslage zunehmend positiv beurteilen. Nachdem die Einschätzung der Betriebe im 1. Quartal 2021 wieder pessimistischer ausfiel als noch Ende 2020, steigt bei immer mehr von ihnen die Zuversicht mit den neuen Öffnungsschritten. Allerdings sind viele Betriebe verschuldet. Vor Ausbruch des Coronavirus in der Schweiz beurteilten mehr als 4 von 5 gastgewerblichen Betrieben (82,6 Prozent) ihre Liquidität als gut bis sehr gut. Im März 2021 waren es gemäss Mitglieder-Umfragen von GastroSuisse noch 5,5 Prozent.

Pessimistischer ist die Einschätzung der Betriebe zur Beschäftigung. Dabei geht immer noch eine deutliche Mehrheit unter ihnen von einem zukünftigen Abbau von Stellen aus. Immerhin stieg ihre Zuversicht im 2. Quartal 2021 im Vergleich zum Vorquartal. Da die Betriebe im Gastgewerbe nur einmal pro Quartal befragt werden, sind die Auswirkungen des bundesrätlichen Öffnungsschrittes vom 11. Juni 2021 noch nicht mitberücksichtigt. Dank diesem dürften somit viele Betriebe eine positivere Einschätzung zur Beschäftigung abgeben.

**ENTWICKLUNG GASTGEWERBE / BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE****Geschäftslageindikator****Beschäftigungsindikator**

- Gesamtwirtschaft (saisonbereinigt)
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (saisonbereinigt)
- Information und Kommunikation (saisonbereinigt)
- Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie (saisonbereinigt)
- Grosshandel (saisonbereinigt)
- Detailhandel (saisonbereinigt)

Quelle: KOF-Beschäftigungsindikator

Seit der Wiedereröffnung in der Gastronomie (19. April im Aussenbereich, 31. Mai im Innenbereich) bekunden die Betriebe grosse Mühe, Fachkräfte zu finden. GastroSuisse erhält von den Mitgliedern vermehrt entsprechende Rückmeldungen. In den Arbeitsmarktdaten lassen sich jedoch noch keine offensichtlichen Belege für den Fachkräftemangel finden. Die Amstat-Statistik des Seco zeigt zwar, dass die Zahl der Stellensuchenden zwischen November 2020 und Mai 2021 zurückgegangen ist. Jedoch entspricht diese Entwicklung dem saisonalen Verlauf vor der Corona-Pandemie. Zudem ist die absolute Zahl der bei den RAV gemeldeten Stellensuchenden im Gastgewerbe höher als vor der Corona-Pandemie. Folgende drei Faktoren könnten den aktuellen Fachkräftemangel erklären. Erstens könnte die Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt gesunken sein; weniger Personen wechseln innerhalb des Gastgewerbes die Stelle. Zweitens dürften überdurchschnittlich viele ausländische Fachkräfte im Gastgewerbe die Schweiz verlassen haben. Und drittens dürften viele Teilzeitangestellte und Personen mit Fachkenntnissen in anderen Branchen das Gastgewerbe verlassen haben. Dieser Verlust von Fachkräften lässt sich zurzeit kaum statistisch erfassen. Es ist aber davon auszugehen, dass der Fachkräftemangel trotz hoher Arbeitslosenquote in den gastgewerblichen Berufen anhalten wird. Aufgrund der angespannten finanziellen Lage und der unbeständigen Gesamtlage während der Corona-Pandemie verfügen die Betriebe kaum über Handlungsspielraum beim Lohn. Zudem erschwert die Corona-Pandemie die Nachwuchsrekrutierung. Das Schweizer Gastgewerbe steht hinsichtlich Fachkräftemangel jedoch nicht alleine da. Ob die Preise und Löhne im Gastgewerbe infolge des Fachkräftemangels steigen werden, wird der Markt entscheiden.

**Fazit:** Auch das Gastgewerbe und die Hotellerie profitieren von den Lockerungen der Coronamassnahmen. So können Restaurants Kunden inzwischen wieder im Aussen- und Innenbereich bewirtschaften. Für die stark vom internationalen Tourismus abhängige Hotellerie ist die erleichterte Einreise in die Schweiz zentral und schafft gleich lange Spiesse mit Betrieben in der EU. Zudem führt die gute Konsumentenstimmung die Kundschaft wieder vermehrt in Restaurants und Hotels. Nichtsdestotrotz bleiben Risiken und Probleme. So sind die Margen in der Gastronomie und Hotellerie systembedingt tief, was die Gefahr von Konkursen erhöht. Ferner bleiben auch nach den Lockerungen Kapazitätseinschränkungen. Die Betriebe der Gastronomie bekunden auch grosse Mühe, die für ihren Betrieb notwendigen Arbeits- und Fachkräfte zu rekrutieren.

## Grosshandel

2020 war für den Handel ein durchzogenes Jahr. Der Jahresbeginn war von einer starken Bauindustrie geprägt, da aufgrund des milden Winters die Bauindustrie früh und stark startete. Die Industrienachfrage war noch immer unbeständig. So startete man in ein von Corona geprägtes Jahr, das im Handel vielerorts zu Umsatzeinbussen führte. Für die Zulieferer des Detailhandels war vor allem die Schliessung der Ladenlokale einschneidend. Auch neben den Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie sind die Handelsunternehmen mit stetigen Veränderungen konfrontiert, etwa mit einem sich ändernden Konsumverhalten, Preisänderungen oder auch Problemen mit den Lieferketten.

Der Grosshandel ist Zulieferer unterschiedlichster Branchen wie etwa dem Detailhandel, der Gastronomie und Hotellerie, dem Baugewerbe oder auch der IT. Dadurch besteht eine grosse Abhängigkeit von diesen Absatzmärkten. Mit der schrittweisen Öffnung der Wirtschaft in den letzten Monaten haben viele dieser Branchen profitiert. Die aufgestaute Konsumlust zeigt sich etwa im Detailhandel und zunehmend auch in der Gastronomie und Hotellerie. Auch der spürbare Aufschwung in vielen Subbranchen der MEM-Industrie dank der besseren konjunkturellen Lage im In- und vor allem auch im Ausland schlägt sich im Grosshandel nieder – dessen Betriebe zeigen sich im Rahmen der KOF-Betriebsumfrage sowohl hinsichtlich Geschäftslage als auch der Beschäftigung zunehmend positiv.

Die Betriebe im Grosshandel beurteilen die Situation sowohl bezogen auf die Geschäftslage als auch auf die Beschäftigung gar optimistischer als noch vor der Corona-Pandemie. Bereits zu Jahresbeginn überstieg die Nachfrage nach vielen Produkten das Angebot. Zum einen wurde die Produktion nach den

weltweiten Lockdownmassnahmen in vielen Bereichen zu spät wieder hochgefahren. Zum anderen war die Nachfrage deutlich höher als erwartet, sei dies in der EU im Bau- und Industriesektor, oder auf anderen Kontinenten, vor allem in China. Entsprechend kamen die Lieferketten an vielen Orten unter Druck. Die resultierenden Preiserhöhungen sollten auf Jahresfrist für den Handel im Durchschnitt zu einer Margensteigerung führen.

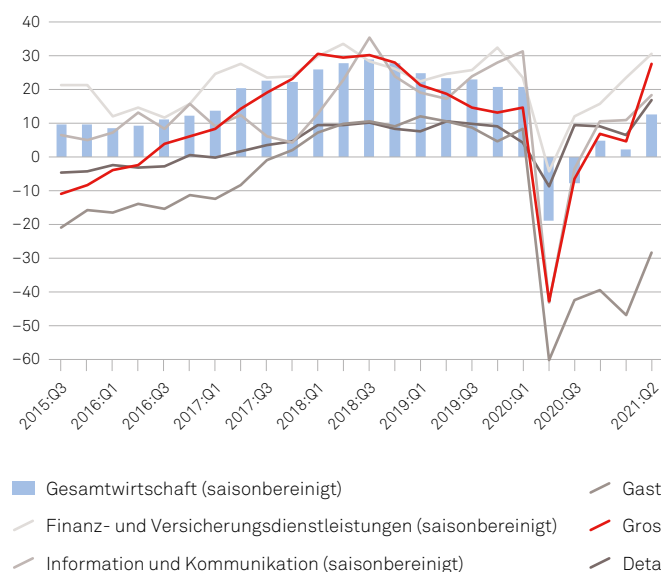
Sofern sich die momentane Situation nicht wieder substanziell verändert, dürfte sich diese positive Entwicklung auch in den nächsten Quartalen fortsetzen. Gemäss BFS nahm die Zahl der Beschäftigten im Grosshandel zwischen dem 1. Quartal 2020 und dem 2. Quartal 2020 um mehr als 2000 ab. Bis zum 1. Quartal 2021 nahm die Zahl der Beschäftigten wieder um fast 1100 Beschäftigte zu.

**Fazit:** Die seit dem Frühling erfolgten schrittweisen Lockerungen der Coronamassnahmen und die sich nach und nach verbessernde Situation der Zulieferbranchen wirken sich nun auch auf den Grosshandel aus. Die Nachfrage nach gewissen Produkten stieg anfangs 2021 so stark an, dass sie das verfügbare Angebot übertraf. Als eine Konsequenz konnten nicht mehr alle Lieferketten aufrechterhalten werden. Die Branche sieht sich zusätzlich zu diesem Problem mit neuen Herausforderungen, wie etwa einem sich ändernden Konsumverhalten oder Preisveränderungen, konfrontiert.

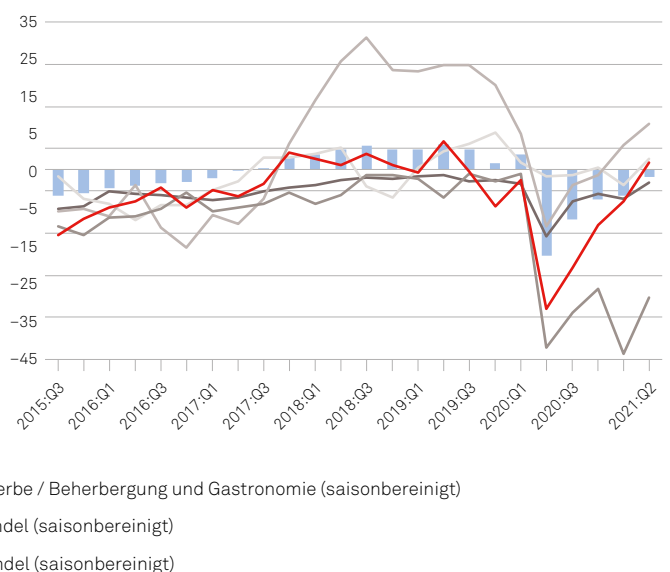
Abbildung 14

### ENTWICKLUNG GROSSHANDEL

#### Geschäftslageindikator



#### Beschäftigungsindikator



Quelle: KOF-Beschäftigungsindikator

## Detailhandel

Die beiden Bereiche Food und Non-Food waren von den Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie unterschiedlich stark betroffen. Während der Schweizer Detailhandel mit dem Angebot von Lebensmitteln tendenziell eher von den Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie profitierte, musste der Non-Food-Bereich während längerer Zeit den Betrieb gänzlich einstellen und auch weiterhin müssen teilweise strikte Schutzkonzepte eingehalten werden. Detailhändler, die sowohl im Food- als auch im Non-Food-Bereich aktiv sind, konnten die Einbussen im Non-Food-Bereich teilweise durch den höheren Umsatz im Food-Bereich auffangen.

Als Folge der Einschränkungen im stationären Handel kam es bereits seit dem ersten Lockdown im Frühling 2020 zu einer Verlagerung des Konsums in den Online-Bereich. Dadurch wurde die Digitalisierung im Detailhandel beschleunigt, was die Branche auch über die Corona-Pandemie hinaus strukturell verändern wird.

Die Einschätzung der Detailhändler in der KOF-Betriebsumfrage zeigt, dass das Vor-Corona-Niveau mit Blick auf die Beschäftigung inzwischen praktisch wieder erreicht ist. Weiterhin geht jedoch eine knappe Mehrheit der Betriebe in der Tendenz von einer rückläufigen Beschäftigung aus. Mit Blick auf die Geschäftslage gehen inzwischen sogar mehr Betriebe von einer Verbesserung der Situation aus als noch vor der Corona-Pandemie.

Die Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS) zur Beschäftigung im Detailhandel zeigen, dass als Folge der Corona-Pandemie im 2. Quartal 2020 mehr als 2'000 Beschäftigte weniger in der Branche aktiv waren als noch im Vorquartal. Bis zum 1. Quartal 2021 stieg die Zahl der Beschäftigten aber wieder

um mehr als 2500 an. Das Niveau der Beschäftigung ist somit im Detailhandel inzwischen höher als noch vor der Corona-Pandemie und vornehmlich der günstigen Lage der Betriebe im Food-Bereich zuzuschreiben.

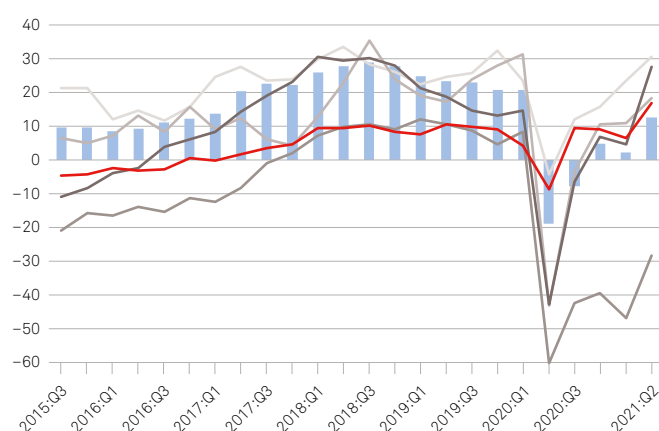
Gemäss KOF nahm im Mai 2021 die saisonbereinigte Anzahl Firmenkurse im Detail- und Grosshandel deutlich zu. Von dem sprunghaften Anstieg sind vor allem die von den Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Krise betroffenen Branchen, in denen durch verändertes Konsumverhalten auch ein Strukturwandel einsetzte oder beschleunigt wurde, betroffen.

**Fazit:** Betriebe des Detailhandels waren von den Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie unterschiedlich stark betroffen. Während Betriebe im Lebensmittelbereich auch von der Schliessung von Gastronomiebetrieben und zum Teil der Grenzen für Einkaufstouristen profitierten und ihren Umsatz im Vergleich zu 2019 steigern konnten, traf es den Non-Food-Bereich als Folge von Ladenschliessungen empfindlich. Zudem kam es in diesem Bereich auch zu einer forcierten Verlagerung vom stationären Handel zum Onlinehandel. Solche strukturellen Veränderungen dürften auch über die Corona-Pandemie hinaus weiterbestehen. Die herausfordernde Situation im Detailhandel zeigt sich auch an der stark gestiegenen Anzahl Firmenkurse, welche die KOF vor kurzem für Mai 2021 publizierte. Der Strukturwandel und die zum Teil stark veränderten Präferenzen der Konsumenten haben wesentlich dazu beigetragen.

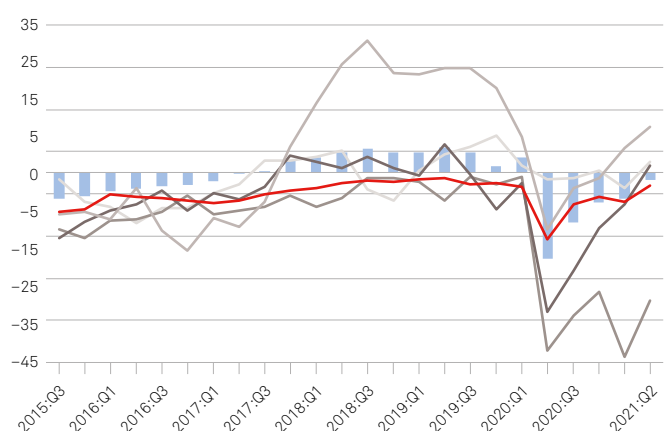
Abbildung 15

### ENTWICKLUNG DETAILHANDEL

#### Geschäftslageindikator



#### Beschäftigungsindikator



- Gesamtwirtschaft (saisonbereinigt)
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (saisonbereinigt)
- Information und Kommunikation (saisonbereinigt)
- Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie (saisonbereinigt)
- Grosshandel (saisonbereinigt)
- Detailhandel (saisonbereinigt)

Quelle: KOF-Beschäftigungsindikator

### 3 ZUSAMMENFASSUNG

Wie schon im letzten Sommer, als sich die Wirtschaft nach einem Rückgang der Corona-Ansteckungen und den damit einhergehenden Lockerungen des Bundesrates überraschend schnell erholte, gewann sie auch zu Beginn dieses Jahres wieder rasch an Fahrt. Die jetzt erfolgten Lockerungsschritte sind dieses Mal jedoch hauptsächlich der zunehmend erfolgreichen Impfkampagne zuzuschreiben. Nach einem fast schon raketenhaften Anstieg des KOF-Konjunkturbarometers bis im Mai, sank dieses im Juni erstmals seit mehreren Monaten wieder leicht und deutet damit auf eine gewisse Rückkehr zur Normalität. Wie stark sich die aufgestauten Nachholeffekte auf das momentane starke Wirtschaftswachstum auswirken, ist schwierig abzuschätzen.

So erfreulich die rasche Erholung der Wirtschaft im In- und Ausland ist, darf sie nicht darüber hinwegtäuschen, dass weiterhin ernstzunehmende Risiken bestehen. So ist etwa noch unklar, wie weit mit den Impfungen zukünftige Eindämmungsmassnahmen gegen das Coronavirus entfallen, und wie wirksam die Impfung gegen die teilweise aggressiveren Corona-Mutationen wie etwa die Delta-Variante ist. Ebenso haben die Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie im Arbeitsmarkt so tiefe Spuren hinterlassen, dass sie in Branchen wie dem Gastgewerbe, dem Detailhandel oder auch der MEM-Industrie die Erholung empfindlich bremsen könnten.

Die branchenspezifische Auswertung der KOF-Betriebsumfragen zeigt nichtsdestotrotz, dass sich die gute wirtschaftliche Situation zunehmend auch im Arbeitsmarkt manifestiert. Selbst im Gastgewerbe und der Beherbergung ist nach den Lockerungen ein verhaltener Optimismus auszumachen, obwohl dort die Lage weiterhin angespannt bleibt.

Es zeigt sich jedoch auch, dass viele betroffene Betriebe vom Instrument der Kurzarbeit und von den staatlichen Überbrückungskrediten Gebrauch machten. Trotz - oder gerade deswegen - stehen manche von ihnen nach mehr als einem Jahr Einschränkungen auf finanziell wackligen Beinen. Die Konsequenz ist ein Anstieg der Firmenkonkurse, wie eine vor kurzem veröffentlichte KOF-Studie belegt.

Auch stehen viele Betriebe nach den Lockerungen der Corona-Massnahmen neuen Herausforderungen gegenüber. So haben die einschränkenden Massnahmen gegen die Pandemie das Verhalten der Konsumenten verändert und strukturelle Veränderungen beschleunigt, respektive in Gang gesetzt. Stark betroffen davon ist neben der Gastronomie und Hotellerie auch der Detailhandel.

Die Auswirkungen der strukturellen Veränderungen manifestieren sich bereits im Alltag vieler Betriebe. So hat sich etwa im Gastgewerbe der Fachkräftemangel empfindlich zugespitzt. Ebenfalls kämpfen Stadthotels weiterhin mit ausbleibenden interkontinentalen Touristen und fehlenden Geschäftskunden. Letztere werden denn auch kaum im selben Ausmass zurückkommen wie vor der Krise, da vor allem die Zahl der kurzen Geschäftsreisen auch nach der Erholung tiefer ausfallen dürfte.

Das praktisch gleichzeitige Erstarken der Konjunktur in Ländern der westlichen Welt führt zu einem starken Anstieg der Nachfrage bei Zulieferbetrieben der hiesigen Wirtschaft. Insbesondere Betriebe der MEM-Industrie beziehen ihre Vorprodukte oft von ausländischen Zulieferfirmen und sind wegen der Lieferengpässe oft nicht mehr imstande, termingerecht zu liefern. Als Konsequenz verzögert sich die wirtschaftliche Erholung der Betriebe hierzulande.

Der vertiefte Blick in die Branchen zeigt, dass trotz der momentanen Euphorie aufgrund der positiven Wirtschaftsaussichten noch einige Herausforderungen anstehen. Bewahrheiten sich die positiven Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung für die nächsten Monate und bleibt ein Rückschlag infolge erneuter Zuspitzung der epidemiologischen Lage aus, so werden die Betriebe als ersten Schritt ihre Belegschaft mit Personal aus der Kurzarbeit aufstocken, bevor sie beginnen, auch arbeitslose Personen zu rekrutieren. Unklar bleibt, wie sich eine anhaltende Häufung von Firmenkonkursen auf die Beschäftigungssituation auswirken würde.

**Dr. Simon Wey**

Chefökonom

[wey@arbeitgeber.ch](mailto:wey@arbeitgeber.ch)

# KONZEPTIONELLER ANSATZ UND BEGRIFFE

Die Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF) führt mehrheitlich monatlich Befragungen bei ca. 4'500 Betrieben durch. Die [Befragung](#) deckt den ganzen privatwirtschaftlichen Unternehmenssektor der Schweiz ab.

Aus den so erhobenen Daten kann ein repräsentatives und evidenzbasiertes Bild der konjunkturellen und arbeitsmarktlichen Situation in den Branchen gezeichnet werden. Die Bezeichnung der Branchen orientiert sich dabei am internationalen Noga-Branchenklassifizierungssystem.

Mit den Umfragen wird unter anderem erhoben, wie die Firmen die aktuelle und zukünftige Geschäftslage sowie den aktuellen und zukünftigen Personalbestand einschätzen. Dabei orientiert sich die KOF an den Empfehlungen für die Durchführung von Konjunkturumfragen von internationalen Organisationen wie der OECD oder der UNO. Damit wird die länderübergreifende Vergleichbarkeit der wirtschaftlichen Situation sichergestellt. Die Stichprobengrösse erlaubt eine für ausgewählte Branchen des Industrie- und Dienstleistungssektor repräsentative Auswertung der Fragen.

Die Zeitreihen sind saisonbereinigt und nach Quartal dargestellt. Bei monatlichen Umfragen wird das Quartal als arithmetischer Mittelwert der jeweiligen Quartalsmonate gebildet. Sind noch nicht alle Monatsdaten eines Quartals verfügbar, wird der Quartalswert aus dem Mittelwert der bereits vorhandenen Monate erstellt. Für das Gastgewerbe wird die Umfrage jeweils nur einmal pro Quartal im ersten Monat durchgeführt. Der Quartalswert kann jeweils als Mittelwert der jeweiligen drei Monate berechnet werden. Für das vierte Quartal 2020 sind bereits alle drei Monatsdaten miteinbezogen.

Zur Beurteilung der Geschäftslage und des Personalbestands führt die KOF in ihren [Fragebögen](#) je eine Frage nach der momentanen Einschätzung und der Entwicklung in den kommenden Monaten auf. Dabei werden jeweils die drei Antwortmöglichkeiten «schlechter», «gleich» und «besser» mit «-1», «0» und «1» erfasst und anschliessend unter anderem nach Firmengrösse gewichtet. Anschliessend

wird der Mittelwert der gegenwärtigen und zukünftigen saisonbereinigten Reihen gebildet.

## Konfidenzintervalle zur Geschäftslage und zur Beschäftigung

Die Pfeile stellen die Veränderung der Werte vom 4. im Vergleich zum 3. Quartal einem Intervall mit einem Viertel und einer halben Standardabweichung, gebildet mit der KOF-Trendreihe, gegenüber. Ist der absolute Wert der Veränderung tiefer als ein Viertel der Standardabweichung, so ist kein Trend auszumachen. Ist die Veränderung grösser (kleiner) als ein Viertel und kleiner (grösser) als die halbe Standardabweichung, so ist die jeweilige Einschätzung tendenziell zunehmend (abnehmend). Liegt die Veränderung über (unter) der halben Standardabweichung, so hat die jeweilige Einschätzung einen Aufwärtstrend (Abwärtstrend).

## KOF-Barometer

Das Barometer beruht auf einer von der KOF berechneten Referenzreihe, der Vormonatsveränderung des BIP, basierend auf der Quartalisierung der Schweizer Bruttoinlandprodukt-Daten des Bundesamtes für Statistik und bereinigt um die Effekte grosser internationaler Sportanlässe (wie bspw. die alle vier Jahre stattfindende Fussball-Weltmeisterschaft) durch das Staatssekretariat für Wirtschaft. Der langfristige Mittelwert liegt bei 100 Punkten. Basierend auf der so berechneten Zeitreihe kann die aktuelle Schweizer Konjunkturentwicklung monatlich prognostiziert werden (vgl. [Abbildung 2](#)). Die Datenbasis besteht aus 500 Indikatoren, wobei die jeweils zu verwendenden Werte gezielt ausgewählt werden.

## Confidence Indicators

Zum länderübergreifenden Vergleich der konjunkturellen Entwicklungen eignen sich die europaweit erhobenen Confidence Indicators (CI). Diese sind das Ergebnis von Betriebsbefragungen über die aktuelle Situation und die Erwartungen über die zukünftige Entwicklung. Die CI werden als arithmetischer Mittelwert zwischen den saisonbereinigten negativen und positiven Einschätzungen der befragten Betriebe gebildet.



SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND  
UNION PATRONALE SUISSE  
UNIONE SVIZZERA DEGLI IMPRENDITORI

## Impressum

Herausgeber: Schweizerischer  
Arbeitgeberverband,  
Hegibachstrasse 47, 8032 Zürich  
Redaktion: [Ursula Gasser](#)  
Gestaltung: [Greuter Stähli Grafik, Zürich](#)